

Rheintreue Echo



1/2016



Liebe Mitglieder

da wir (die Redaktion Echo) im September für einige Wochen (Eva) und Monate (Agi) nach (Australien) geflogen sind, musste das Echo in 2015 sehr früh erstellt werden. Einige Artikel sind dabei auf der Strecke geblieben, die wir nun nachholen wollen.

Kanuverbandstag

7. März 2015

Vorbereitung und Ausrichtung des Verbandstages
NRW

In diesem Jahr ist Düsseldorf mit der Austragung des NRW Verbandstages vorgesehen. So wurde Eva auf der Jahresversammlung NRW mit der Information überrascht.

Tausend Fragen warfen sich auf. Hilfe, was bedeutet das für uns? Wie können wir das arrangieren? Was wird gebraucht? Wie viele Personen sollen betreut werden und womit?

Die letzten Organisatoren wurden befragt, aber es gab nur einige allgemeine Hinweise auf unsere Fragen. Personenzahl nur ca., es werden Räumlichkeiten gebraucht, Essen organisiert und es sollte Technik dabei sein. Diese Eckpunkte mussten reichen.

Stabsmäßig nahm Eva diese Aufgabe wie gewohnt in Ihre Hände. Ihre Helfer arbeiteten konstruktiv mit, was sich schon bei den Vorgesprächen bewies, das Gerüst der Organisation stand schnell.

Den Vorabend verbrachte Eva mit den Gästen auf dem Rheitreueschiff. Auch da lief alles am Schnürchen das Essen war perfekt die Bedienung nett, die Stimmung stieg. Eva, Sefa und seinem Team sei dank.

Am Samstag 8.00 Uhr waren wir am Start. Es wurden im Lessinggymnasium Tische und Stühle aufgestellt, diese eingedeckt, 150 Brötchen geschmiert, Unmengen von Kaffee gekocht, andere Getränke verteilt. Es lief alles wunderbar. Plötzlich ein wilder Aufschrei von Eva, sie versetzte damit alle in eine Schockstarre. Warum sollte es gerade auch bei dieser Großveranstaltung keine Zwischenfälle geben? Eva war ganz kopflos und murmelte immer nur: Aber ich hab doch an alles gedacht, wo sind sie nur....
Die in mühevoller Arbeit erstellten Belege für die Verzehrabrechnung fehlten. Ach, die sind ja in der Stahlkassette, kam es von Eva. **NUR** - diese Kassette ein Erbstück vom Vater ist bei der Autofahrt zugefallen- das gab es in den letzten 50 Jahren nie...und

der Schlüssel lag in Evas Haus. Dank Nichte Evi hatten wir pünktlich drei Minuten vor Beginn den Schlüssel. Zum Start der Großveranstaltung lagen diese Zettel auf den Tischen.

Der Verbandstag wurde ein voller Erfolg. Die heißbegehrten Mettbrötchen waren schnell vergriffen, alle anderen Speisen auch. Die Stimmung war bestens.

Allen Helfern gilt ein großes Dankeschön für ihren Einsatz welcher viel Spaß machte. Besonderen Dank an Yvonne, sie hat extra einen Urlaubstag für den Einkauf „geopfert“. Und einen extra Dank an Eva, wir sind alle sehr froh, dass Du nun endlich Tag und Nacht für den Verein da bist.

Ellen Weigend

Bootstaufe. 9. Mai 2015

In diesem Jahr gab es neue Boote!

Fritz wollte zu seinem 80 Geburtstag keine Geschenke sondern eine Spende für die Rheintreue-Jugend. Bei der Weihnachtsfeier hat er feierlich den Betrag von 1000 Euro überreicht. Unsere Jugend war total begeistert und hat sich gleich persönlich bei ihm bedankt.

Mit Zuschüssen von der Stadt Düsseldorf und Eigenanteil vom Verein wurden 3 Rennkajaks gekauft.

Im Mai bekamen die Boote ihre Namen, die Fritz ausgesucht und natürlich getauft hat. Eines seiner früheren Boote hatte den Namen „Fair Play“. Den Namen hat er gleich einem der neuen Boote verpasst. Die anderen Boote wurden auf den Namen „Düssel“ und „Schloßturn“ getauft. Es war eine schöne Feier, bei der die Rennmannschaft, Eltern und Vereinsmitglieder zugegen waren.

AM



Deutsche Meisterschaft 25. -30. 08. 2015 München

Wir können uns nicht erinnern, dass wir alleine zu einer deutschen Meisterschaft angereist sind. Erst mit Beginn der Meisterschaft kam Jenny als einzige Teilnehmerin nach.

Wir hatten vom ersten bis zum letzten Tag ein eigentlich traumhaftes Sommerwetter. Allerdings mit durchschnittlich 34 Grad im Schatten für die Zuschauer und Paddler kaum auszuhalten. Vielleicht war es auf dem Wasser ja etwas angenehmer?

Jenny wollte ursprünglich nur die Langstrecke fahren, ist aber dann auch über die 1000m an den Start gegangen. Die Konkurrenz schläft jedoch auch nicht und so kam sie im Finale nicht über einen 8. Platz hinaus.

Am Sonntag waren alle schon reichlich kaputt. Diese Hitze schaffte jeden und obwohl Ärzte immer empfehlen keinen Leistungssport in der Mittagshitze zu betreiben, starteten die Damen und Herren der Leistungsklasse genau dann, wenn es besonders warm ist.

Der Start verlief sehr gut und Jenny paddelte in der führenden Gruppe mit. Allerdings nur für ca. 300m, denn dann kam eine Paddlerin, die unbedingt mitmachen

wollte, aber mit dem Welle fahren nicht klar kam und eigentlich auch zu langsam war. Sie traf Jenny mehrfach und zuletzt hatte sie Jenny dabei fast noch schwimmen geschickt. Nach dieser unfairen Attacke befand Jenny sich ganz hinten und versuchte natürlich mit einem Spurt wieder nach vorne zu kommen. Da aber bereits nach 1000m die erste Wende kam und die Damen vorne Tempo machten, konnte sie den Anschluss an die Führungsgruppe nicht mehr finden. So sah sie sich nach der ersten Wende an 8. Position ohne Aussicht auf Erfolg. Klaus fuhr die Strecke auf dem Fahrrad mit und ist bei der Aktion fast vom Rad gefallen. Er konnte dieses unfaire Verhalten einer einzelnen Sportlerin nicht fassen und das Pfand für die Startnummer war auch weg. Denn wenn diese Dame Jenny zwar nicht versenken konnte, so tat sie dies doch wenigstens mit der auf dem Boot befindlichen Startnummer. Letztendlich konnten zwei Damen aus der Führungsgruppe das Tempo nicht mithalten, während Jenny den Abstand zur Führungsgruppe doch noch verkürzen konnte. Aber mehr als einen 6. Platz konnte sie nicht mehr rausholen. Die erste Deutsche Meisterschaft ohne Medaille nach 12 Jahren war ein ganz neues Erlebnis. Aber auch davon ist noch keiner untergegangen!

Y.K.



Saisonabschluss in Herringen 2015

Die letzte Regatta fand wieder in Hamm-Herringen statt. Eine sehr schöne Regatta für unsere Jüngsten. Hier konnten sie nochmal alles geben und auch viele Ehrenpreise mit nach Hause nehmen. Die Anreise erfolgte erst am Samstag und während Klaus mit Tina zur Obleutebesprechung ging, stellten die Kids ihre Zelte auf. Keine leichte Aufgabe, aber da niemand störte oder meckerte ging es doch allen recht leicht von der Hand. Die beiden Trainer staunten nicht schlecht, als sie trotz ihrer Abwesenheit diese tollen Ergebnisse präsentiert bekamen. Geht halt auch ohne Trainer (..wenn nicht sogar besser). In diesem Jahr mussten auch die Schüler B wieder mal über die Vorläufe ins Finale paddeln. Bei sehr schlechtem regnerischem Wetter war es für alle Teilnehmer ein unschöner Abschluss, aber dafür umso erfolgreicher. Die vie-

len Pokale ließen zwar nicht die Sonne, dafür aber die Gesichter unserer Kinder erstrahlen.

Julius konnte im letzten Jahr nur zusehen, da er erst mit dem Paddeln angefangen hatte, aber diesmal wollte er mitmischen und das gelang ihm wirklich gut. Er qualifizierte sich für den Endlauf. Giuliana und Mia konnten sich für das Finale qualifizieren. Auch wenn sie keine Platzierung unter den ersten 3 erreichten, so haben sie doch auf sich aufmerksam gemacht. Emma konnte über 200m einen guten 5. Platz erpaddeln. Das Finale über 500m hatte sie jedoch leider ganz knapp verpasst. Dennoch konnte sie mit diesem Ergebnis sehr zufrieden sein.

Mit Sharon, Chelsea, Leonie, Linos, Timon und Ole hatten wir siegreiche Finalisten und jede Menge Pokale. Das galt für die kurze Distanz über 200m sowie auch über die 500m.

Sogar unsere jugendlichen Damen – Johanna und Tanja – ha-

ben endlich mal wieder aktiv ins Geschehen eingegriffen. Im Zweier reichte es nicht für die Medaille, aber Johanna hatte im Einer über 200m zugegriffen. Beide waren sichtlich zufrieden mit den Ergebnissen. Jetzt konnte das Training für die nächste Saison angegangen werden. Am Sonntagnachmittag dachten wir alle an die Abfahrt, die sich jedoch verzögerte, da

wir zunächst die Busse aus der Matsche ziehen lassen mussten und dann erst vom Platz wegkamen. Durch den vielen Regen und die nicht Allradbetriebenen Fahrzeuge musste ein Traktor die Fahrzeuge, Bootshänger und Wohnwagen vom Platz ziehen. Das dauerte halt etwas länger....Aber wir hatten ja Zeit!

Y.K



Wintercup 2015/2016

Es war wieder soweit und der Winter konnte kommen. Alle Paddler, die mal mit anderen zusammen eine schnelle Runde drehen wollten, trafen sich zum 1. Wintercup im November in Herdecke.

In diesem Jahr hatten wir wieder schönsten Wetter, aber es war schon fast Winter. Wie erwartet kamen weit über 150 Paddler aus allen Altersklassen in Rennbooten, Wildwasserbooten und Surf Ski zum Start. Auch die SUPler werden immer mehr!

Am Start wurde wieder gedrängelt und jeder wollte der Erste sein.

Dann war es endlich soweit, der erste Startschuss für diesen Wintercup. Irgendwie hat ihn niemand gehört, aber alle sind losgepad-delt. In diesem Jahr war nur Jenny dabei, weil unsere Herren keine Lust hatten oder sich auf Tour befanden. Schade, denn in diesem Jahr gab es einzelne Wertungen und Preisgelder und der große Preisgeldpott wurde gerecht auf alle verteilt. Nur vorher weiß niemand, was es geben könnte.

Jenny holte - wie im letzten Jahr - den 1. Platz bei den Damen.

Punkte sammeln war wichtig, denn ab dem nächsten Rennen sollte mit Eef Haaze die schnellste Holländerin dabei sein und

die trainiert für die olympischen Spiele.

Im Dezember trafen sich dann alle in Mainz wieder und das Wetter war wie gewohnt sehr bescheiden, aber Gott sei Dank regnete es nicht. Im Hafen wurde gestartet und nach ca. 500m wurde eine imaginäre Ziellinie gesetzt, bevor es auf den Rhein raus ging. Die ersten drei Damen und Herren, egal in welcher Bootsklasse, bekamen jeweils eine Siegrprämie. Jenny wurde nach 500m knapp hinter Eef Zweite. Es war aber so knapp, dass uns die Schiedsrichter fragten, ob wir auch eine Videoaufzeichnung hätten, da es so knapp war und man wollte niemanden benachteiligen. Auch im Ziel kam Jenny als zweite Dame an.

Nach den Feiertagen trafen sich im Januar die ganz harten Paddler in Venlo auf der Maas um dort das 3. Rennen zu fahren. Die Maas führte zwar viel Wasser, aber in diesem Jahr lagen die erforderlichen Genehmigungen vor. Der Start erfolgte stromaufwärts und er wurde so schnell ausgeführt, dass es einige gar nicht mitbekamen und hinterher fahren mussten. So musste Klaus, der noch zu Fuß auf dem Weg rum-lief, um eine geeignete Stelle für seine Fotos zu finden, den Start von hinten fotografieren. Er sah sehr überrascht aus, als plötzlich weit mehr als 100 Paddler an ihm

vorbeifahren. Nur der frühe Vogel fängt den Wurm!

Jenny konnte sich nach der 3.Runde von Eef absetzen, aber sie wusste, dass ihre Konkurrentin gut drauf war und musste sie in der letzten Runde stromaufwärts aufgeben. Die Luft war sozusagen raus. Eef kam - wie erwartet - vor ihr im Ziel an. Eine sehr schöne Trainingseinheit für alle, wir hatten zwar viel Wind, dafür aber schönsten Sonnenschein.

Vor der letzten Fahrt auf dem Rhein in Köln hatten doch einige Paddler große Bedenken. Was machen wir, wenn es Hochwasser gibt und wenn es zu kalt oder stürmig ist. All diese Fragen wurden im Vorfeld diskutiert und der Veranstalter musste letztendlich aus Sicherheitsgründen auf den Heider Bergsee in Brühl ausweichen. Ein kleiner See mit vielen Runden und stellenweise flachem Wasser mit viel Grünzeug im Wasser, das immer wieder mal am Steuer hängen blieb.

Jenny hatte wirklich die beiden ersten Runden gut mithalten können, wunderte sich aber, dass dann irgendwann nichts mehr ging. Vielleicht lag es ja an der Erkältung, die ihr in den Knochen hing, aber vielleicht war es auch nur das Gemüse an ihrem Steuer, egal, denn es reichte um den 2.Platz locker nach Hause zu paddeln.

Die Trainingseinheiten im Winter-

cup wurden von allen begeistert aufgenommen und jeder will beim nächsten Wintercup wieder dabei sein.

Jetzt steht für die Paddler das Wintertraining im Vordergrund, aber viele orientieren sich schon an den nächsten Marathon-Terminen im März, April und Mai. Da muss die Qualifikation für die diesjährige Weltmeisterschaft her, denn die findet im September in Brandenburg statt. Da müssen noch viele Kilometer gepaddelt werden und zwar schnell!

Y.K.

Weihnachtsfeier 2015

In diesem Jahr gab es mal wieder einige Erfolge bei den NRW-Meisterschaften und German Masters in Duisburg, sowie zwei Meistertitel bei den deutschen Kanu-Marathonmeisterschaften. Der Wanderpokal für die Schüler ging an Chelsea Roussiekan, die in dieser Saison keinen Zweifel an ihrer paddlerischen Überlegenheit aufkommen ließ. Jenny konnte den Wanderpokal für die Leistungsklassefahrer wieder in ihre Arme schließen. In diesem Jahr mussten auch zwei Mütter nach vorne. Tina hatte während der monatelangen Abwesenheit von Horst tatkräftige Unterstützung von Nadia Pachiadakis und Sabine Weyers.

Nach den Ehrungen war es den langjährigen Rheintreue-Mitgliedern, die sich dienstags abends auf dem Schiff treffen wichtig, auch mal jemanden zu beschenken, der nicht paddelt. Eine Person, die dafür sorgt, dass der Verein sozusagen läuft. Die für uns wichtigste Aufgabe dieser Person ist jedoch die Planung und Buchung von Olympia-Touren und anderen exotischen Abenteuerreisen: EVA!

Was schenkt man Eva, die eigentlich schon alles hat. Es sollte vereinsbezogen sein. Indirekt hatte Eva in den vergangenen Jahren immer wieder mit „dem Zaunpfahl gewunken“. Sie fragte auf Regatten die Aktiven immer, wo denn ihre Vereinsanzüge und Trikots wären, wenn man mal in „Räuberzivil“ rumlif.



Was wäre besser geeignet, als ein Rheintreue-Outfit. Eine schöne warme Regattajacke! Wir alle sind auch schon gespannt, was passiert, wenn sie diese auf den Regatten nicht dabei hat

Das Buffet sollte an diesem gemütlichen Abend besonders üppig bestückt werden. Der Aufbau der Tische erfolgte auf der Dachterrasse und war somit gute 5m lang. Die Tische bogen sich unter den Lasten der Leckereien. Fisch, Fleisch, Sushi, Gemüse, Salate und dann die Nachttische. Ein Paradies für Genießer. Lieben Dank an alle, die an diesem Abend anwesend waren und einen ganz besonderen Dank an diejenigen, die all die Leckereien mitgebracht haben. Ich freue mich schon auf die nächste Weihnachts- und Meisterfeier. Y.K.



Wefers	Autotechnik Wefers Prof.-Oehler-Str. 2 40589 Düsseldorf	Inhaber: Rolf Wefers Tel: 0211/718 22 26 Fax: 0211/712305	
---------------	--	--	--

2016

Herzlichen Glückwunsch
zum Jubiläum

Breuer	Josef	01.01.1946	70
Breuer	Lieselotte	01.01.1946	70
Jacasselino	Hans	03.07.1946	70
Bohmann	Ruth	18.09.1991	25

Eva Rahn-Eicke 25 Jahre Geschäftsführerin





Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Briel	Barbara	24.06.1936	80
Mattern	Agnes	28.03.1946	70
Nuber	Hanne	06.09.1946	70
Grieger	Renate	19.11.1946	70
Funke	Klaus	08.12.1946	70
Dellmann	Karl-Heinz	24.12.1946	70
Hemann	Jörg	07.05.1951	65
Schmitz	Heinz-Georg	28.07.1951	65
Klimek	Martin	11.09.1951	65
Vialon	Wolfgang	30.12.1951	65
van Eeden	Christian	17.12.1956	60



Chrispohfer Frenken
mit Sohn „Ari“
01.09.2015

Alles Gute für die Zukunft

Trainingslager in Kirchmöser

Horst ist mit Tina und Klaus am Palmsonntag nach Kirchmöser ins Trainingslager gestartet. In diesem Jahr sehr früh und es war überall noch recht kalt. Aber Schneefall und Frost waren für die nächsten Tage nicht angesagt, also konnte man mit viel Glück bei den Paddelfreunden vom ESV Kirchmöser trainieren.

Am Telefon und per WhatsApp hatte ich bereits erfahren, dass der See wellenfrei ist. Das wollte ich nicht so recht glauben, denn das war noch nie der Fall. Also fuhr ich schon am Mittwochmittag los, denn das wollte ich selbst sehen.

Am Donnerstag habe ich mich dann davon überzeugen können, der See war nicht nur - wie üblich - morgens spiegelglatt, er war auch den Rest des Tages „wie gebügelt“. Auch am Freitag änderte sich daran nichts und die Trainingseinheiten konnten gut absolviert werden.

Am Samstag war ein trainingsfreier Tag und wir fuhren nach Berlin. Die Paddler hatten einen Termin im Jump House Berlin Reinickendorf. Dort wollten sie Trampolin springen unter Aufsicht. Nach einer kurzen Einweisung und Infos zu den Regeln wuselten alle durch die einzelnen

Abteilungen. Mit Recht kann die Rheintreue nun behaupten, dass wir ein absolutes Supertalent beim Trampolin springen haben:

Linos Pachiadakis!



Ein Bewegungstalent, wie es im Buche steht. Aber nach einer Stunde war Schluss mit Talent und alle kamen völlig verschwitzt zurück.

Tina hatte nach der sportlichen Einlage noch für ein wenig Kultur und Bildung gesorgt. Wir fuhren zum Naturkundemuseum. Dort sollte u.a. das weltweit einzig komplett erhaltene Skelett eines T-Rex zu besichtigen sein und noch viele andere Dinge aus dieser Zeit.



Leider hatten wir nicht genug Zeit um alles zu sehen und sich wirklich zu informieren, aber da würde ein Tag sowieso nicht

reichen.

Ostersonntag mussten alle nach dem Frühstück raus ins Grüne und die Osternester suchen ...und finden. Aber Horst hat auch in diesem Jahr dafür gesorgt, dass der „Osterhase“ ein Nest so gut versteckt hat, dass es nicht zu finden war. Aber unsere Kids kennen den Osterhasen nach so vielen Jahren und letztendlich wurde auch das letzte Nest genau da gefunden, wo eigentlich keins mehr sein soll.

Für die Trainer gab es schokoladenfreie Osternester. In diesem Jahr hat der Osterhase für die Herren ein Schumacher

Zimmer getrunken, damit er nichts abgeben muss.

Samstag war das Wetter noch schön und wir konnten unsere Gesichter in die Sonne halten. Am Sonntagvormittag war es auch noch schön, aber man konnte schon sehen, dass es schlechter werden sollte. Auch paddeln war nicht mehr so schön, denn der See war nun so, wie ihn alle kennen.....nämlich nicht mehr „gebügelt“.

Annika, die von Holzheim zu uns gekommen ist, war dann doch etwas überrascht, solche Wellen und dazu Wind war sie nicht gewohnt. Da muss man auf



Latzen Bier versteckt. Klaus freute sich schon, dass es abends beim Kartenspiel ein leckeres Bier gibt. Horst kam ohne seine Flasche Bier zum Spielen denn er hatte seins schon heimlich im

dem Wasser auch schon mal Mut zeigen oder einen Umweg fahren. Am Montag bin ich dann wieder nach Hause gefahren, aber dieses Mal war mein Auto voll.

Jenny, Basti, Marlene und Horst mussten dringend nach Düsseldorf. Eine musste wieder arbeiten, andere wollten noch nach Belgien und Horst wollte zu seiner Agi, denn die feierte heute ihren 70ten Geburtstag. Pünktlich um 9 Uhr sind wir abgefahren und bereits nach 3Std.45Min. konnte ich Basti und Marlene absetzen. Jetzt noch schnell Horst abliefern, damit er noch was vom Buffet mitbekommt.....

Am Mittwoch kam dann auch der Rest der Bande zurück. Nach 6Stunden kamen sie im Hafen an und die Boote wurden schnell abgeladen. Jeder wollte wieder nach Hause.

Jetzt mein persönlicher Tipp für alle Kirchmöser-Touristen: Leider wird das Kanuheim nicht mehr von Rottraud und Kalle geführt. Niemand kommt auf einen zu und begrüßt einen so herzlich wie die Beiden. Die neuen Öffnungszeiten, die nun an der Tür stehen, scheinen sehr flexibel zu sein, aber wenn geöffnet ist, dann kann man dort hervorragend Eis aus eigener Herstellung essen.....und das ist wirklich sehr lecker!

Liebe Grüße

vom Kirchmöseraner Tourist YK



Waterland Marathon Amsterdam

Am 16.4.2016 machten sich Basti, Jenny, Tim und Michael Dobler auf den Weg nach Amsterdam. Ein beliebter und spannender Marathon durch die Kanäle von Waterland sollte absolviert werden. Es kamen auch viele ausländische Teams. Der Marathon ist bei Weltklassefahrern für die langen Strecken sehr beliebt und so waren bei denkbar schlechtem Wetter trotzdem viele WM-Teilnehmer am Start.

Die Startbereiche für die Herren, Junioren und Damen waren an verschiedenen Orten, da die Herren mehr Kilometer paddeln mussten. Die Boote von Basti und Jenny mussten daher erst noch zum Start transportiert werden. Der Start der Junioren und Damen erfolgte auf einer Art See und bei dem Wind und den Wellen waren Schwimmeinlagen vorprogrammiert.

Durch die Kanäle ging es an Kühen und Schafen vorbei, teilweise durch Schilf zur ersten Portage. Der Ausstieg war eine Uferböschung, die man mit dem Boot hochfahren sollte. Wer das nicht schaffte, fuhr entweder davor und fiel ins Wasser, oder man schaffte es nicht richtig auf die Böschung und ging ebenfalls baden. Dumm

war nur, dass das Wasser an dieser Stelle nicht flach abfiel, sondern es war direkt ca. 2m tief.

Jenny und Basti mussten baden, aber sie waren nicht alleine.

Danach ging es mit dem Boot auf der Schulter über eine Straße und eine Kuhwiese zum nächsten Kanal. Manche Paddler standen bis zu den Knien im Matsch. Bei den Herren war dies die 2.Portage. Es gab aber kaum Schwimmeinlagen.

Auf dem Weg zum Ziel musste noch eine Art See überquert werden. Es war so windig, dass dort die Wellen mit ihren Schaumkronen standen. Aber es haben wohl alle ohne Schwimmeinlage gemeistert.

Im Ziel waren alle glücklich, zufrieden, nass und durchgefroren.

Michael Dobler und Tim Rose kamen glücklich und völlig kaputt ins Ziel. Leider hat es für vordere Platzierungen nicht gereicht. Für Basti war es mit seinem 13.Platz von ca. 70 Teilnehmern ein tolles Ergebnis, denn er war als Jugendfahrer der jüngste Teilnehmer im Feld. Bei der Einzelwertung belegte er den 8.Platz. Jenny belegte im Gesamtfeld den 11.Platz und bei der Einzelwertung der Damen den 3.Platz. Darüber konnte sie sich freuen, denn die Siegerin war eine Wiederholungstäterin und auch bei den WM's der beiden letzten Jahre stand sie auch auf dem Treppchen.

Basti und Jenny sind trotz der Anstrengungen begeistert von dem Marathon gewesen und könnten sich vorstellen im nächsten Jahr wieder mitzupaddeln. Y.K



Regatta Essen mit NRW Langstrecken Meisterschaft

Obwohl die Regatta schon am Freitag mit der 200m Distanz begann, konnten unsere Teilnehmer sich noch ausruhen, denn von uns ist niemand gestartet.

Aber am Samstag ging es dann morgens früh mit den Schüler-Wettbewerben los. Laufen und Parcour (Geschicklichkeit) standen auf dem Programm. Mia, Sharon und Timon haben beim Laufen gute Ergebnisse erzielt. Beim Parcour taten sie sich etwas schwer. Da mussten am Sonntag gute Ergebnisse bei der Langstrecke erreicht werden. Das haben die 3 dann aber auch wirklich gut

gemacht. Mia belegte einen 5. Platz und Sharon konnte den 2. Platz sichern. Timon musste sich mit dem undankbaren 4. Platz zufrieden geben. Für die erste Regatta war es aber ein sehr gutes Ergebnis!

Basti, Robin, Marlene und Tanja hatten es sehr schwer. Es ging auch um den Nachwuchs-Cup und die Konkurrenz war zahlreich angereist. Über die Hoffungs- bzw. Zwischenläufe kamen sie nicht raus.

Für Linos war es das erste Jahr als Schüler A und er musste gegen die ein Jahr älteren an den Start. Auch er verpasste den Endlauf. Auf der Langstrecke, die auch gleichzeitig als Westdeutsche Meisterschaft gewertet wurde, sah es schon besser aus. Hier wurden die Jungen altersgerecht getrennt und Linos konnte den 3. Platz belegen.

Chelsea und Leoni hatten ihren ersten Wettkampf bei den Schüler B und mussten über 500m an den Start. Beide gewannen souverän ihre Vorläufe. Den Endlauf konnte Chelsea klar für sich entscheiden, aber direkt hinter ihr kam Leoni ins Ziel. Die anderen Finalteilnehmer wurden auf die Plätze verwiesen. Über die Langstrecke haben beide ein tolles Rennen abgeliefert. Chelsea konnte mit einem großen Vorsprung die Westdeutsche Meisterschaft für sich entscheiden. Leoni hatte etwas Pech und es

sah zunächst nach einem 6. Platz aus. Aber im Endspurt konnte sie noch eine Fahrerin hinter sich lassen. Kurz vor dem Ziel viel noch eine Schülerin ins Wasser und sie wurde undankbare Vierte. Wenn man bedenkt, dass Leoni krankheitsbedingt wenig trainieren konnte und sie sich im Aufbau befindet, war das eine hervorragende Leistung.

Michael Gottschalk kam extra für die Langstrecke der alten Herren nach Essen. Für ihn lief es optimal in einem kleinen aber starken Teilnehmerfeld. Er wurde Westdeutscher Vizemeister über die 5000m. Ebenfalls ein guter Start in die Rennsaison.

Zuletzt kam noch Jenny über die 5000m als 2. ins Ziel. Gegen ihre Konkurrentin aus Holland Eef Haaze, die sich in der Olympia-Vorbereitung befindet, hatte sie keine Chance und kam knapp hinter ihr ins Ziel. Die 1000m sahen nicht anders aus. Auch dort musste sie die Holländerin vorlassen.

Y. K.





Kanu Regatta in Datteln 7.05. - 8.05.

Am Freitagmittag fahren Horst, Tina und ich mit dem Bus voller Paddler nach Datteln. Klaus und Yvonne kommen am späten Nachmittag mit dem Rest der Mannschaft nach. Die Beiden müssen noch arbeiten. Unser Wohnwagen, die Mannschaftszelte und die kleinen Zelte werden aufgebaut. Wir reservieren Plätze für den Wohnwagen von Klaus und Yvonne und für Sabine Weyers, damit wir alle zusammen stehen.

Am Abend grillen wir und haben viel Spaß.

Samstag um 8 Uhr ist Obleutebesprechung und um 10 Uhr startet das erste Rennen der Schüler-spiele über sie 1000m. Ole kann in der AK 8 das Rennen für sich entscheiden. Timon wird Dritter und Julius Achter. In der AK 11 der weibl. Schüler gewinnt Sharon die Langstrecke.

Linus startet in diesem Jahr bei den Schülern A. In diesem Jahr werden wieder die 13- und 14 jährigen Jungs zusammen starten.

Die 14 Jährigen sind den 13 Jährigen Körperlich überlegen, da wird es schwierig für Linos.

Bei der Langstrecke über 2000m schlägt er sich aber sehr gut und wird Vierter, er lässt sogar einige 14 Jährige hinter sich.

Marlene fährt bei den Schülerinnen A auch ein gutes Rennen und wird Dritte.

Beim Geschicklichkeits-Parcours schlagen sich unsere Schüler großartig. Und am Nachmittag beim Laufen sind sie nochmals alle toll.

Am Abend bei der Siegerehrung gewinnt Sharon bei den 10 Jährigen. Ole gewinnt bei den 8 Jährigen. Timon wird bei den 11 Jährigen Zweiter und Julius belegt den 8ten Platz.

Die Mannschaftswertung bei den Schülerspielen gewinnt der Kanu-Ring Hamm mit ca. 40 Kindern.

Wir mit unseren 4 Schülern werden doch tatsächlich Zweite. Für alle ein super tolles Ergebnis.

Bei den weiblichen Schülern B haben wir zwei tolle Mädchen. Chelsea und Leonie. Sie können alle Rennen für sich entscheiden.

Chelsea gewinnt knapp vor Leo (kann beim nächsten Mal schon andersherum aussehen).

Den KII gewinnen die beiden auch souverän.

Basti kann bei der männl. Jugend über 200m den B-Lauf gewinnen und wird über 500m Dritter.

Der Sonnenschein hat uns nicht im Stich gelassen, es war eine Erfolgreiche und Sonnige Regatta. AM



Deutsche Meisterschaft Kanu Marathon in Kassel

Die Meisterschaft fand in diesem Jahr mal wieder in Kassel auf der Fulda statt. Am Pfingstwochenende bei wenig schönem Wetter mussten sich Jenny und Bastian auf den Weg machen.

Basti startete in der Jugendklasse zusammen mit den Junioren. So war das Teilnehmerfeld größer und es wurde spannender – speziell bei den Portagen. In diesem Jahr wollte Basti seinen 4. Platz vom Vorjahr verteidigen. Leider gab unterwegs die Wasserpumpe, die sich im Boot befindet, den Geist auf und so hatte er jede Menge Wasser mitzuschleppen. Besonders bei den Portagen machte sich das bemerkbar, denn die Wassermassen schwappten

von vorne nach hinten und wieder zurück. Immer wieder musste er das Boot entleeren. Am Ende reichte es aber doch für einen guten 5. Platz in einem sehr starken Teilnehmerfeld.

Jenny konnte bis zum Nachmittag noch entspannen. In ihrem Rennen befanden sich zwar nur noch zwei weitere Teilnehmerinnen, aber es ging um die Qualifikation zur Europa – und Weltmeisterschaft. Am Ende konnte sie sich ganz deutlich nach vorne schieben und sicherte den 1. Platz ab. Die Einladung zur EM gab es dann als Belohnung auf dem Siegerpodest.

Bei denkbar schlechtem Wetter machten die beiden sich dann am frühen Abend auf den Heimweg. Allerdings endete dieser in Herdecke, denn dort wurde das Pfingsttrainingslager absolviert. Also weiter trainieren. Y.K.



Costa Rica

Erikas Bericht von einer wunderschönen Reise zusammen mit Ellen, Karsten und Eva.

Noch am Flughafen in Düsseldorf fiel Eva ein, dass sie ihren Doppler für ihr Teleobjektiv vergessen hatte. Sie hatte sich das gute Stück extra für die Costa Rica Reise gekauft. Aber ihre Nichte Evi war so großartig und hat es ihr noch zum Flughafen gebracht. Nach deutscher Zeit sind wir so gegen 6 Uhr in unserem Hotel Fleur de Lay in San Jose angekommen, wir waren ganz schön ausgepowert von der langen Reise.

In San Jose haben wir dann einen Mietwagen genommen. Nach Anfangsschwierigkeiten mit unserem mitgebrachten Navi fanden wir doch noch den Weg zum Hotel. Zu guter Letzt gab es noch einen Whisky.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf San Jose zu erkunden. Es ist angenehm warm. Wir schlendern durch einige Parks. Wir passieren eine Alte Markthalle, die zu einem Treffpunkt für kulturelle Veranstaltungen umgebaut wurde, schauen uns einige Kirchen an und dann sind wir im Teatro National, ein aus dem Jahr 1897 stammender neoklassizistischer Bau.



In einem schönen angegliederten Cafe genießen wir einen Kaffee. Danach geht's noch ins Goldmuseum zum Goldschatz aus präkolumbianischer Zeit. Gegen 2 Uhr geht es dann weiter nach Monteverde durch die quirligen Vororte von San Jose.

120 km entfernt von San Jose sind wir schließlich in Santa Elena + Monteverde angekommen. Über Mautstraßen, immer enger werdenden Asphaltstraßen und schließlich Schotterstraßen, wo wir die gigantische Durchschnittsgeschwindigkeit von 48km/h schafften, erreichten wir unser Ziel - die Viandante Lodge, ein an einer steilen Zufahrt gelegenes Großes Holzhaus. Hier wollen wir 2 Tage verbringen.

Heute Morgen gab es die erste geführte Tour durch den Nebelwald. Wie alle anderen Guides schleppte unserer auch ein riesengroßes Fernrohr mit Stativ auf den Schultern. Und schon gleich zu Beginn der Tour hatten wir das große Glück einen Quetzal direkt von der Terrasse des Startrestau-

rants aus zu sehen. Mit seinen, bis zu 60 cm langen Schwanzfedern thronte er auf einem Ast über uns.



Im Wald ging es dann über einen relativ gut ausgebauten Waldweg vorbei an hohen alten Bäumen, Lianen, hängenden Wurzeln, Orchideen, Epiphyten, Bromelien und einem hohlen Baum umgeben von Würgefleigen. Plötzlich trollte sich ein Nasenbär neben uns.

Etwas weiter auf dem Boden versteckte sich ein Agouti. Auch eine dünne, ca. 5 cm lange Stabheuschrecke sahen wir. Aber das Beste waren noch 2 weitere Quetzale in den hohen Baumwipfeln, die uns unser Guide durch sein Fernrohr zeigte. Quetzale lieben Avocados, und zwar die hier wachsenden kleinen. Am Ende unserer Tour erfreuten uns noch viele Kolibris, die am Souvenirladen angefüttert wurden. Was fehlte uns noch an wichtigen Tieren: die Brüllaffen!



Und siehe da! Auf unserem Weg zurück mit dem Auto zu unserer Lodge saß gleich eine ganze Affenfamilie auf einem Baum an der Straße. Karsten hatte sie entdeckt. Wir belobigten ihn hierfür über den grünen Klee.

Am Nachmittag besuchten wir einen Primär Nebelwald. Über Ca. 3 km ging es durch den hohen und dunklen Primärwald über insgesamt 7 Hängebrücken.

Eine große Herausforderung für Eva. Aber trotz ihrer Höhenangst kämpfte sie sich tapfer vorwärts.



Aus der Ferne drang das Gebrüll von Brüllaffen an uns heran. Und tatsächlich- plötzlich sahen wir an der vorletzten Hängebrücke einen kleinen Affen in einem Baum über uns. Er fraß und fraß und fraß, stopfte sich Blätter und grüne Früchte in sein Maul und ließ sich überhaupt nicht durch uns stören. Wir waren begeistert.

Es geht weiter von Monteverde zum Nationalpark Ricon de la Vieccha. Unser Navy leitete uns über Schotterstraßen durch eine wunderschöne hügelige Landschaft. Im hohen Gras waren immer wieder Rinder und auch Pferde auszumachen. Säuberlich angelegte Zäune säumten die saftigen Weiden. Wir passierten kleine Weiler und Hütten mit Wellblechdächern. Auf den kleinen Terrassen machten die Bewohner ihre Sonntagssiesta.

Es ist 1Uhr Mittag. Am Straßenrand ein Hinweisschild . Hot Springs! Raus aus dem Auto und ein kleiner Waldspaziergang zu den heißen Quellen aus dem Vulcan Rincon.

Nettes beschauliches Plätzchen. Um die natürlich anmutenden Bade-

becken lagern sich einzelne Badende.

Nach kurzem Aufenthalt geht es weiter.

Jetzt sind es plötzlich noch 40 km nach Buena Vista.

Endlich Ankunft gegen 4Uhr.

Buena Vista entpuppt sich als Pferderanch. Keine Zeit mehr für den Nationalpark. Eva ist sauer. Planänderung! Individueller Nachmittag (Ellen).

Wir genießen bei einem Zigarillo und einem Kaffee den Blick auf den vor uns liegenden See. Das war heute ein großer Autofahrtag. Der Tag endet mit Bad im Pool, Abendessen mit Pauschal-touristen, Doppelkopf und nach Aussaufen der Bar mit 8 Flaschen Bier.

Frühe Abfahrt von Buena Vista nach Laguna de Lagarto im Norden. Diesmal auf Asphaltstraße machten wir viel Strecke. Wir fahren über die Continental Scheide. Der Arenalsee ist ein künstlich angelegter Stausee. Als wir über die Staumauer fahren, können wir auf dem See viele Paddler beobachten. Weiter geht's über Schotterstraßen nach Norden zur nicaraguanischen Grenze. Es gibt viele Plantagen mit Ananaspflanzen sowie Ananasverpackungsfabriken. Ab und zu begegnet uns ein Treckerfahrzeug mit einer vollen Ladung Ananas auf dem Hänger. Landarbeiter mit Mache-ten gehen auf der Straße.

In Laguna de Lagarto werden wir in deutscher Sprache freundlich empfangen und sind begeistert von dem Anblick, der sich uns von der Terrasse bietet. Im Park tummeln sich massig Tiere. Gleich zu Beginn sehen wir wunderschöne Tucane und Papageien, die mit Bananen angefüttert werden. Außerdem sind Webervögel zu sehen. Plötzlich jagen bis zu 12 Waschbären auf den Futterplatz. Um die Lodge herum tummeln sich viele Kaimane. Nach dem Abendessen machten wir mit Taschenlampen eine kleine geführte Nachtwanderung. Dabei wurden von unserem Guide mehrere Kaimane angelockt und dicht vor unseren Augen mit Fleischstücken gefüttert. Mutig durften wir die Tiere auch einmal am Schwanz anfassen. Nach den Kaimanen hatte es uns noch ein kleiner Pfeilgiftfrosch angetan, der mit seinen leuchtenden Farben im grünen Laub eines Strauchs aufzufinden war.



Heute Morgen beobachteten wir von der Terrasse aus schon um 6 Uhr die Vögel am Futterstand. Am besten gefielen uns die Tucane mit ihren großartigen Farben und dem mächtigen Schnabel.



Nach den Tucanen stellten sich weitere Vögel am Futterstand ein: Montezuma oropendula, kleine grüne Papageien, Spechte sowie kleine grün und blau schillernde Vögel. Als letzte kamen immer die Nasenbären.



Am nächsten Morgen machten wir eine Bootstour auf dem Rio San Carlos.

Am Ufer waren jede Menge Tiere, grüne Basilisken (Echsen die übers Wasser laufen), ein dickes, 2 Meter langes Krokodile auf einer

Sandbank, kleine Fledermäuse klebten an einem abgestorben Baumstamm, ein Schlangenhalsvogel saß auf einem Baum und jede Menge große Echsen die sich auf Bäumen sonnten. Wir erreichten die Einmündung des San Carlos in den Rio San Juan, Grenzfluss zwischen Nicaragua und Costa Rica. Einmal Handeintauchen ins braune Wasser und wir waren In Nicaragua.

Wir kehren zurück nach Costa Rica und landen an bei der Polizeistation, die kurz vor dem Zusammenfluss der beiden Flüsse liegt. Kurzer Spaziergang im Ort San Carlos, vorbei an der Schule des Ortes. Es ist gerade Pause und die Kinder in ihrer blauweißen Schuluniform liegen mit ihren Handys beschäftigt im Schatten der Bäume am Ufer des San Carlos.

Vor unserer Rückfahrt kehren wir noch auf eine Cola in der letzten Bar von Costa Rica ein.

Der Rückweg geht dann etwas schneller. Trotzdem kommen wir noch einmal ganz dicht an einem Krokodil, welches am Ufer im Wasser liegt, vorbei. Unser Boot berührt fast die Nase des Tieres. Ein bisschen unheimlich, aber es gelingen uns tolle Fotos.

Am Nachmittag, nachdem wir uns mit köstlichen Sandwiches stärken konnten, gab es noch eine geführte Tour durch den nah gelegenen Dschungel. Bei leichtem

Regen und mit Gummistiefeln bewaffnet entdeckten wir viele winzige rot leuchtende Pfeilgiftfrösche verborgen im Laub.



Am nächsten frühen Morgen treffen wir uns wieder kurz nach der Dämmerung am Vogelfütterungsplatz. Und wieder bietet sich uns ein grandioses Schauspiel. Viele, viele Vögel direkt vor unseren Fotoobjektiven! Den Vormittag verbringen wir in Paddelbooten auf einer einsamen, abgelegenen Lagune. Hier haben wir das Glück, Brüllaffen im Dschungel zu beobachten. Am Nachmittag gab es dann einen richtigen Tropenregen. So verbrachten wir den weiteren Tag lesend und schlafend auf der Veranda der Lagarto Lodge. Am nächsten Tag verlassen wir schon früh die schöne Lodge. Es geht nach Tortuguero ca. 4 1/2 Stunden entfernt. Vorbei an großen Ananas- und Bananenplantagen. Dicke Trucks mit der Aufschrift Dole, Del Monte und Chiquita, die von den großen Bananenverpackungsfabriken

kommen, begegnen uns auf der staubigen Straße. Plötzlich zwingt uns eine Straßenschranke zum Anhalten. Eingehängte Bananenstauden wandern an einem Stahlseil aufgehängt über die Straße.



Ab La Pavona genießen wir 1,5 Stunden lang eine kurvenreiche Fahrt an einem schmalen Wasserlauf, dessen Ufer zu beiden Seiten von dschungelartiger Vegetation gesäumt wird. In Tortuguero wartet unser Guide mit dem Schild - Eva Rahn Eicke - schon auf uns. Ich bin begeistert. Unsere Zimmer liegen direkt am Wasser. Wir blicken auf einem breiten Kanal, auf dem Wasserta-

xis kreuzen. Leider kein Mensch im Wasser. Schwimmen wegen Krokodilen, Barracudas und Haien nicht erlaubt. Im Baum neben unserem Balkon hat sich ein großer, prächtiger Leguan niedergelassen.

Wir erkunden das Örtchen auf eigene Faust. Der erste Weg führt uns zum Strand. Schäumende weiße Wellen überspülen feinsten schwarzen Lavasand. Dann finden wir einzelne kleine Schildkröten, die gerade geschlüpft sind und



sich mühsam ihren Weg zum Strand suchen. Wir würden ihnen ja gerne helfen. Das ist aber auf keinen Fall erlaubt, da die Tiere ansonsten ihren Rückweg nicht mehr finden würden. Ellen ist ganz gerührt. Sie hatte sich so sehr gewünscht, Schildkröten zu sehen. Morgens um 5:40 Uhr treffen wir uns mit Juan. Wir fahren alle in Juans Paddelboot auf einem großen Kanal. Leise paddeln wir am dicht bewachsenen Ufer entlang. Der kleine BlueHeron stakt mit seinen langen Beinen über die Wasserlilien. Das Junge

eines Yellow crowned blue Heron (Reiher) bewegt sich kaum auf seinem Ast. Gelegentlich fliegen über uns krächzende Papageien. Außer uns gibt es auf dem Fluss noch einige andere Paddelboote mit Touristen. Wir biegen schließlich in einen kleinen Nebenarm des Kanals ein. Es gelingt uns Kapuzineraffen zu beobachten.

Am nächsten Morgen um 9 Uhr nehmen wir das Boot zurück nach La Pavona. Weiter geht's zurück über San Jose nach Carthago. Die Straße führt uns hoch hinauf (ca. 1700 m) mitten durch den Nebelwald des Nationalparks Braulio Carillo. Es regnet. Schließlich - es dämmt schon- erreichen wir Carthago, ehemalige Hauptstadt Costa Ricas. Es zieht uns hin zur weißen Basilika. Ein Blick ins Innere lässt uns ihre Schönheit erahnen. Aber eine Messe mit Taufe und anderen Feierlichkeiten macht eine intensivere Besichtigung nicht möglich. Wir erreichen im Dunkeln unser Ziel Orosi im Orosital, dem Kaffeetal.

Unser Hotel ist umgeben von Kaffeepflanzen. Wir versuchen eine Kaffeetour zu machen. Karsten muss über Skype bei Finca Christina, eine Empfehlung aus dem Lonely Planet, anrufen. Heute- am Sonntag- gibt es keine Kaffeetour, aber für morgen 8 Uhr lässt sich eine Tour arrangieren.

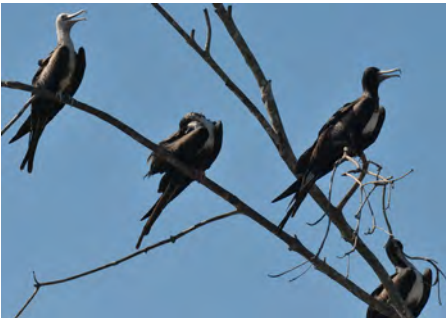
Dann versuchen wir noch eine Mangroventour für Dienstag in Golfito zu organisieren. Das Telefonieren ist beschwerlich. Meist wird nur spanisch oder schlecht englisch gesprochen, was das Buchen kompliziert macht. Karsten ziert sich, hat keine Lust mehr. Aber was nützt es! Um das ganze voranzutreiben wählt Eva die Hotelnummer, Ellen übernimmt jetzt mit der Frage: Do you speak english or german? Nach der Antwort "englisch" muss Karsten wieder ran. Er wirft sich ins Zeug und in seinem besten Englisch versucht er, nach der geplanten Tour zu fragen. Beim Wort "Mangroven" gerät er ins Straucheln. Was heißt Mangroven auf Englisch? Eva ruft: Mangroven ist **Mangroven!** Da ertönt eine leise Stimme aus dem Lautsprecher des PC "s: You are wrong: I have no mangrove tours. I have a Coffee Farm. 2ter Versuch, nach Eingeben der richtigen Telefonnummer gibt es jetzt keine Schwierigkeiten mehr. Am nächsten Morgen besuchen wir die ökologisch geführte Kaffeeplantage



Eine sehr energisch wirkende, ca. 65 jährige, mit Treckinghose, Treckingsandalen, rosa Hemd und großem Sonnenhut bekleidete Dame, in feinstem, gut verständlichem Amerikanisch und energisch gestikulierend ihren Vortrag über die Zusammenhänge zwischen Kaffeeanbau, Abfallwirtschaft, Gasgewinnung, organischem Dünger etc ... Nach 3 Stunden Vortrag - wir werden schon ganz nervös, denn wir haben noch 360 Kilometer vor uns - gibt es endlich eine kleine Kaffeeprobe. Wir schauen zu, wie in einer Maschine Kaffee geröstet wird - Druck und temperaturgesteuert. Das Resultat ist eine goldbraune Kaffeebohne. Wir decken uns nochmals mit Kaffee ein und starten dann durch nach Süden, Golfito. Eva sitzt am Steuer, wir anderen schlafen meist. Die Straße führt wieder hoch hinauf in die Berge. Evas Höhenmesser gibt irgendwann 3500 Meter an. Dichter Nebel macht das Fahren zeitweilig ganz schön schwierig. Gegen 16 Uhr nehmen wir eine Abkürzung über eine Schotterstraße nach Golfito. Was für eine Verblüffung, als die Straße plötzlich vor einem Flusslauf endet. Die Autobrücke war vom Hochwasser weggespült worden. Nur eine aus Holz gezimmerte Holzbrücke führt zu Fuß über

den Fluss. Der Fluss führt nicht gerade wenig Wasser und es wird kurz erwogen, sicherheitshalber wieder umzukehren. Ellen und ich steigen schon mal aus, um die Lage zu sondieren. Da sehen wir, wie Eva sich durchsetzt und beherzt mit voller Entschlossenheit den Wagen durch den Fluss fährt. Ellen und ich sind sprachlos und vergessen glatt, diesen Moment fotografisch festzuhalten. Dann aber - nach vollbrachter Tat - fallen wir in ein erlösendes Gelächter ein. Ich glaube, Karsten war nicht so „amused“. Danach geht es weiter auf abenteuerlicher Schotterstraße, durch dichten Dschungel. Glücklicherweise erreichen wir unsere La Purruja Lodge.

Am nächsten Tag machen wir die Mangroventour, Wir fahren mit einem kleinen, mit Außenborder betriebenes Boot 6 Stunden lang. Unser Kapitän, späht viele Tiere am Ufer sowie in der Luft für uns aus: eine Gruppe von Pelikanen auf einer Sandbank (Sackgesichter), Fregattvögel



auf einem abgestorbenen Baum, Krokodile, verschiedene Reiher, Leguane, Krabben in den Mangroven, Brownly Birds auf einem Felsen, ein Pärchen Aras in der Luft und zu unser ganz großen Freude Delphine.

Die Sonne scheint, das Wetter ist klar und der Fahrtwind weht durch unsere Haare. Wir fühlen uns alle sehr gut. Am Ende führt Gerard uns zu einem kleinen Strand, wo wir baden können. In der Mittagspause schlägt er uns ein paar noch grüne Kokosnüsse vom Baum. Mit Genuss schlürfen wir den klaren Saft.



Auf der Rückfahrt tauchen plötzlich während der Fahrt 2 - 3 Delphine neben unserem Boot auf. Sie begleiten uns ein kleines Stück und wir sind vollends begeistert.

Am Abend können wir dann noch die Totenköpfchen in unserer Lodge beobachten.

Unser Wirt füttert sie mit Bananen an. Jeden Morgen und Abend erscheint dann eine Horde von bis zu 60 dieser kleinen Tierchen, die in den Bäumen herumspringen und sich wild um die Bananen

zanken.



Auch 2 - 3 Agoutis schleichen mit ihrem dicken Hintern am Erdboden entlang und versuchen, Bananenstückchen zu ergattern. Ein Privat zoo vor unserer Tür.

Am nächsten Morgen flitzen die Totenkopffäffchen um uns herum. Auf Empfehlung hin machen wir noch einen Abstecher zu einem schönen Wasserfall ganz in der Nähe. Wir haben viel Spaß, in einem der 6 Pools zu baden. Ein besonderes Highlight ist, mit dem Kopf hinter den Wasserfall zu kommen.



Jetzt geht es auf relativ guter Straße am Meer entlang Richtung Manuel Antonio Park. Es ist

schwül warm. Die Sonne scheint. Vor 5 Uhr bevor es dunkel wird, kommen wir in Manuel Antonio an. Wir wurden ja schon vorgewarnt. Hier ist der Bär los, ein Hotel nach dem anderen. Unser Containerhotel "El Faro" direkt liegt direkt vorm Parkeingang. Es ist an einem steilen Hang gelegen, bietet einen Pool von der Dachterrasse hat man einen grandiosen Blick aufs Meer. Von hier aus genießen wir bei einem Gläschen Kaffeelikör den Sonnenuntergang.

Am nächsten Morgen geht es in den kleinen aber sehr schönen ältesten Nationalparks Costa Rica's.

In den hohen Wipfeln der Bäume zeigte sich ein Faultier, das für uns kaum zu erkennen war.



Die Kameras klickten. Und dann große Aufregung. Ein Faultier schlang sich den Baumstamm langsam hinunter zur Erde. Es kam ganz dicht an uns heran und wir versuchten die besten Fotos

zu machen. Der Ranger bat uns als das Faultier schon bald unten war, zurückzutreten, damit es ungestört in seinen, wie die Amerikaner sagten, Bathroom gehen konnte.



Auf unserem weiteren Weg gelangten wir an den Strand. Hier turnten die Kapuzineräffchen frech zwischen den Touristen herum und klawten alles was nicht niet- und nagelfest war.

Auch die halbe Banane von Erika flog in hohem Bogen davon als die Äffchen sie attackierten.

In der Sonne schlepten wir uns weiter und beobachteten auf dem heißen Sand ein sich paarendes Leguan Pärchen.

Das Männchen war blau gefärbt. Eva war entzückt und ihre Kamera rasselte.



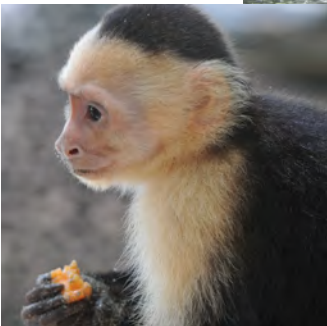
Der letzte Tag war ein Strandtag- warmes Wasser, Erholung pur. Wir proben bildlich mit ballettartigen Bewegungen den Abflug nach Deutschland.



Der Urlaub war fast zu Ende, auf der Rückreise nach San Jose dösten alle im Auto vor sich hin, während Eva das Steuer in der Hand hielt. Dann plötzlich Menschenmassen auf einer Brücke, ein ungeplantes Highlight. Wir hielten an und konnten von dieser Brücke zahlreiche Krokodile im Fluss sehen.

Zufrieden mit den letzten Eindrücken kamen wir im Hotel an.

Am nächsten Morgen ging es zurück nach Hause. Erika.



Impressum:

Yvonne Klein, Erika Frenken,
Eva Rahn-Eicke, Agi Mattern,
Ellen Weigend